

Zweite Abtheilung.

A. Deutscher Lebenspiegel.

1. Deutsche Treue.

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt, und wie ich glaube, bisher so erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben ja ja, nein nein lassen sein, wie dessen viel Historien und Bücher Zeugen sind. Noch haben wir ein Fünklein (Gott woll es uns erhalten!) von derselben alten Tugend, nämlich, daß wir uns dennoch ein wenig schämen, ungerne Lügner heißen, nicht dazu lachen wie die Welschen und Griechen. Und obwohl die welsche und griechische Unart einreißt, so ist gleichwohl noch das übrig bei uns, daß kein ernster, gräulicher Scheltwort jemand reden oder hören kann, denn so er einen Lügner schilt oder gescholten wird. Und mich dünkt, daß kein schädlicher Laster auf Erden sei, denn lügen und Untreue beweisen; welches alle Gemeinschaft der Menschen zertrennt. Denn lügen und Untreu trennt erstlich die Herzen; wenn die Herzen getrennt sind, so gehen die Hände auch von einander; wenn aber die Hände von einander sind, was kann man da thun oder schaffen? Wo Kaufleute einander nicht Glauben halten, da fällt der Markt zu Grund. Wenn Bürgermeister, Fürst, König die Treue nicht hält, da muß die Stadt verderben, Land und Leute untergehen.

Luther.

2. *Aus der Jugendzeit.

1. Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar;
o wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
was mein einst war!

2. Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang,
die den Herbst und den Frühling bringt;
ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang
das jetzt noch klingt?